



Eine Zeitkapsel aus Metall wird unter dem neuen Theater Schauburg vergraben. Beim Spatenstich wurde sie von Thomas Garmatsch (links) und Simone Dopfer (rechts) vom Kulturwerkstatt-Team sowie Wolfgang Kastl, Vorstandsvorsitzender der Antonie-Zauner-Stiftung (Mitte) in der Baugrube platziert.



Der westliche Teil des Theaters Schauburg wurde bereits abgerissen, die Fundamente für den Neubau sind gelegt. Der Gebäudeteil an der Ganghoferstraße mit seinem charakteristischen Stufengiebel (hinten) bleibt hingegen erhalten. Fotos: Mathias Wild

# Bühne frei für das neue Theater

Nach langer Vorbereitung geht es bei der künftigen Spielstätte der Kulturwerkstatt nun voran. Warum die Stadt nur ein Zehntel der Baukosten von 5,9 Millionen Euro tragen muss.

Von Martin Frei

**Kaufbeuren** Es war schon ein großes Theater, bis dieses größere Theater nun Gestalt annimmt. Beim Spatenstich für den Umbau und die Erweiterung des Theaters Schauburg am Donnerstag wurde nochmals deutlich, welcher Kraftakt die Verwirklichung dieses Projektes war. Nun muss aber alles relativ schnell gehen. Denn innerhalb von nicht einmal zwei Jahren soll die neue Spielstätte des Kaufbeurer Kinder- und Jugendtheaters Kulturwerkstatt bezugsfertig sein, damit alle zugesagten Fördergelder auch planmäßig fließen, berichtete Oberbürgermeister Stefan Bosse.

Nachdem die Bauarbeiten schon vor einigen Wochen begonnen haben, steht inzwischen nur noch der Bauteil entlang der Ganghoferstraße mit seiner charakteristischen gestuften Fassade. Dieser bleibt auch erhalten, während im westlichen Bereich des gut 600 Quadratmeter großen Grundstücks ein völlig neuer Baukörper

entsteht. Zudem erhält das Gebäude ein weiteres Stockwerk aufgesetzt. Die künftig insgesamt 865 Quadratmeter große Nutzfläche bietet ausreichend Platz für einen stattlichen Theatersaal mit professioneller Technik, für Räume für Proben, Gruppenarbeit und digitale Projekte und auch für ein integrativ betriebenes Café.

Nach vielen Umplanungen und Verzögerungen durch die Coronapandemie sind die voraussichtlichen Kosten für das Projekt auf nun 5,9 Millionen Euro gestiegen. Doch nicht zuletzt der unermüdlige Einsatz des Kulturwerkstatt-Teams habe „das Unmögliche händelbar“ gemacht, lobte der Oberbürgermeister. Wegen der städtebaulichen Bedeutung des Vorhabens und des integrativen Charakters des künftigen (Kultur-)Zentrums für das südliche Innenstadt-Quartier können verschiedene Förderprogramme in Anspruch genommen werden. So übernehmen der Freistaat Bayern über die Regierung von Schwaben sowie der Bund zusammen gut vier Millio-

nen Euro der Kosten. Weitere 800.000 Euro kommen von der Antonie-Zauner-Stiftung, die Eigentümerin des Anwesens ist. Die Aktion Mensch hat 300.000 Euro und die Lebenshilfe Ostallgäu 200.000 Euro zugesagt – insbesondere für das Theatercafé, in dem Menschen mit Behinderung Arbeit finden werden. Damit verbleibt bei der Stadt lediglich ein Kostenanteil von 580.000 Euro.

„Das haben wir toll hinbekommen“, meinte der Oberbürgermeister beim Spatenstich schelmisch, wies aber sogleich darauf hin, dass die Kommune zusätzlich das Risiko möglicher Baukostensteigerungen zu tragen habe. Auch Wolfgang Kastl, Vorstandsvorsitzender der Zauner-Stiftung, die offiziell als Bauherrin fungiert, sprach von einer „großen Herausforderung“. Das neue Theater Schauburg solle künftig eine Anlaufstelle für viele Akteure der Stadtgesellschaft werden.

Zwischen den offiziellen Reden gab es dann natürlich Theater an der Theaterbaustelle. Frau Maier-

hof (Simone Dopfer) und Herr Wiedemann (Thomas Garmatsch), bekannt aus den Stücken der Kulturwerkstatt zur Kaufbeurer Stadtgeschichte, lieferten sich wieder eines ihrer Erzähl-Duelle. Gemeinsam blickten sie auf die Geschichte des Areals zurück, auf dem sich schon ein Pferdestall, ein Biergarten und schließlich ab den 1930er Jahren ein Kino des Ehepaars Zauner befunden haben.

Im Jahr 2000 hat Antonie Zauner das Gebäude dem Kaufbeurer Stadtjugendring für die Arbeit der von ihm getragenen Kulturwerkstatt zur Verfügung gestellt. So enthält eine „Zeitkapsel“ aus Metall, die unter dem neuen Gebäude vergraben wird, nicht nur aktuelle Programme und Plakate des Kinder- und Jugendtheaters, sondern auch 100 Briefe, die Mitwirkende der Kulturwerkstatt an die inzwischen verstorbene Stifterin geschrieben haben. Einige wurden beim Spatenstich vorgelesen und zeugten von der großen Verbundenheit der Mitwirkenden mit „ihrem“ Theater.